

Neuordnung des Bläserwesens in Sicht

Wie soll das eidgenössische Jagdhornbläserwesen in fünf Jahren aussehen? Mit dieser strategischen Frage haben sich die Mitglieder der eidgenössischen Bläserkommission in Möhlin an einer eigens einberufenen Tagung befasst. Sie sind zum Schluss gekommen, dass eine selbständige Organisation auf die Beine gestellt werden soll.

Dieser Jagdhornbläserverband – Struktur und Organisationsgrad sind noch offen – soll losgelöst sein von den bestehenden Verbänden und mittelfristig in die Lage kommen, als Direktmitglied bei JagdSchweiz einzutreten. Er soll finanziell unabhängig sein, eigene Statuten und vor allem klare Zielsetzungen haben: Das bläserische Können soll auf mittlerem Niveau stabilisiert werden. Das heisst: Der Verband will nicht nur die Spitze fördern, sondern vor allem auch die schwächeren Gruppen. Damit dient er dem als Hauptanliegen definierten Ziel, der Öffentlichkeitsarbeit, denn: «Die Jagdhornbläser müssen das emotionale Bindeglied zwischen Jagd und Bevölkerung bilden», wie es in einem internen Papier heisst, das JAGD & NATUR vorliegt.

Kommissionspräsident Christian Schmassmann betont, dass neben der Öffentlichkeitsarbeit die Aus- und Weiterbildung, das Bläserfest und das Bläterschiessen zu den Kernaufgaben des neu zu gründenden Verbandes gehören sollen. Vor dem Hintergrund der sich anbahnenden Vereinigung der Schweizer Jagdverbände zu JagdSchweiz scheint ihm die Bildung eines eigenen Bläser-Fachverbandes der logische und richtige Schritt zu sein, wie Schmassmann gegenüber J&N betonte. «Die Loslösung des Bläserwesens von den Verbänden ist ja faktisch schon erfolgt,» sagte er. «Durch die eigene Rechtsform soll dies auch rechtlich vollzogen werden, aus haftungstechnischen Gründen am besten sofort.» Eine bei den Bläsergruppen durchgeführte Umfrage hat wenig Konkretes über die Vereinsform und die anzustrebenden Einzelheiten ergeben. Vielleicht bringt ein geplanter Workshop mit Vertretern aller Bläsergruppen mehr Klarheit. Das Interesse an einer solchen vorbereitenden Tagung scheint gemäss Umfrageergebnis erheblich zu sein.

K.L.